



Mitglied der Gemeinschaft der Europäischen Kulturinstitute EUNIC in Berlin

[www.mzv.sk/siberlin](http://www.mzv.sk/siberlin), [www.facebook.com/institut.berlin](https://www.facebook.com/institut.berlin), [www.eunic-berlin.eu](http://www.eunic-berlin.eu)

## E - BULLETIN Nr. 2/2020

### LITERATUR

#### Podcast „Išlo vajce na vandrovku“

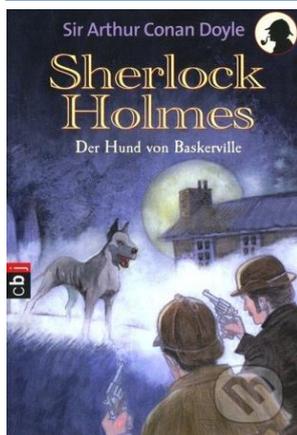
Rozprávka „Išlo vajce na vandrovku“ zo série podcastov Denníka SME

Märchen aus der Podcast-serie der Tageszeitung SME

Link ➔ <https://domov.sme.sk/c/22368869/ako-islo-vajce-na-vandrovku-cita-robert-roth.html>



#### Audiokniha „Sherlock Holmes – Pes baskervillský“



Fun rádio s podporou kníhkupectva Martinus zaradilo do svojho večerného vysielania audioknihu „Sherlock Holmes – Pes baskervillský“, načítanú slovenským hercom Mirom Nogom.

Každý večer po 18:00 bude odvysielaná jedna kapitola.

V prípade, ak niektorú z nich vymeškáte, vypočuť si ju môžete dodatočne na webe Funrádia.

Link ➔ <https://www.funradio.sk/clanok/43353-sed-doma-a-pocuvaj-fun-radio-uvadza-audioknihu-do-usi-tvojich/>

### E-knihy

E-knihy zdarma v Mestskej knižnici v Bratislave

Mestská knižnica v Bratislave ponúka bezplatné výpožičky e-kníf

Stačí sa zaregistrovať ➔ <https://www.mestskakniznica.sk/sk/e-knihy-zdarma>



### Drei Tote treiben dahin

#### Über die Autorin

Vanda Rozenbergová (1971) ist Autorin, Malerin und Bibliografin. Sie studierte Journalistik, arbeitete in verschiedenen Berufen. Rozenbergová ist dreifache Finalistin des renommierten Kurzgeschichtenwettbewerbs Poviedka (2001, 2005, 2006). Zwischenmenschliche Beziehungen schildert sie auf außergewöhnlich sichere und überzeugende Weise. Dank ihres besonderen Beobachtungstalents und ihres Sinns fürs Detail gleitet sie nie in eine Oberflächlichkeit der Figuren oder des Geschehens ab. Mit dem Erzählband Freiheit den Fasanen (2015) und den Romanen Ein Mann aus der Grube, Kinder aus Liebe (2017) und Drei Tote treiben dahin (2019) erreichte sie das Finale des bedeutenden slowakischen Literaturwettbewerbs Anasoft litera. Vanda Rozenbergová ist eine Persönlichkeit mit vielen Talenten. Abgesehen davon, dass sie sehr gut schreibt und interessant zeichnet (für die Cover der letzten drei Bücher verwendete sie ihre

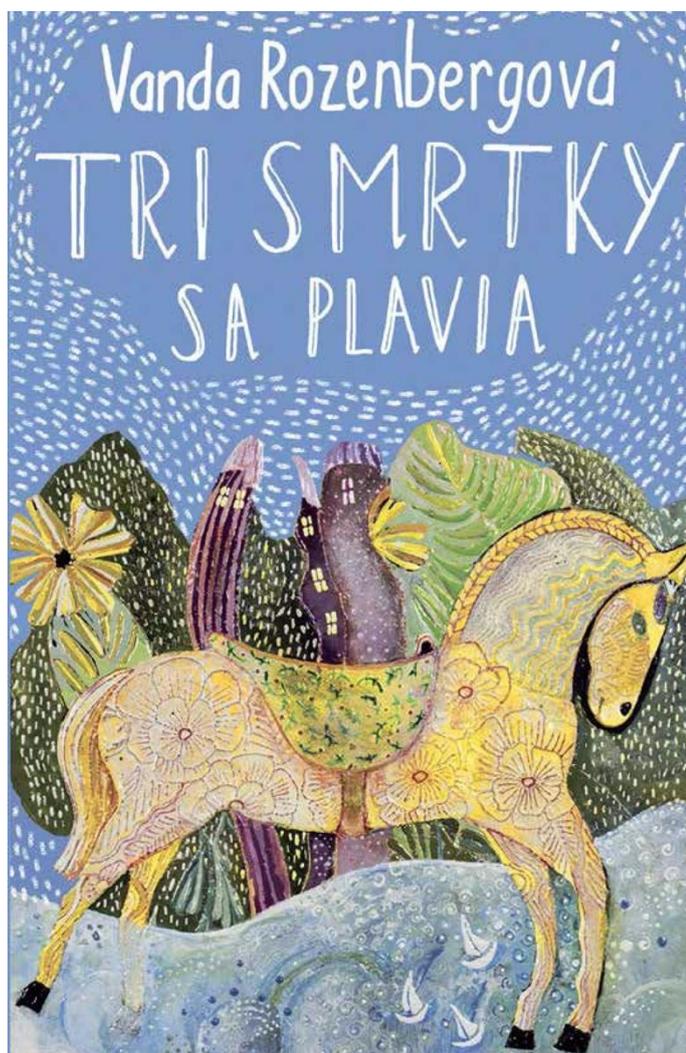
eigenen Illustrationen), ist sie auch Organisatorin von Ferienlagern für Kinder aus Kinderheimen und armen Familien – ein Mädchen aus einem dieser Ferienlager wurde für Rozenbergová zur Inspiration für die Figur der Karola.

## Über das Buch

Eine bewegende Familiengeschichte von einer erfolgreichen Autorin, geschrieben mit Witz, Aufrichtigkeit und Ausdrucksstärke.

## Kurze Vorschau

Im Fokus des neuen Romans von Vanda Rozenbergová steht erneut eine besondere, komplizierte und von einem starken Gefühl der Zusammengehörigkeit geprägte Familie. Ein Ehepaar hat das Roma-Mädchen Karola adoptiert. Kurz nach der Adoption kommt der leibliche Sohn Oskar zur Welt. Karola wird erwachsen und verliebt sich in den verheirateten Mikuláš. Ihr Stiefbruder stirbt, was Karolas Eltern allmählich zu Alkoholikern werden lässt. Karola findet Oskars Tagebuch mit Aufzeichnungen über seine Traumreisen, Astralreisen, die ihn vielleicht für immer in andere Welten gebracht haben. Wozu erzählt uns Karola das alles? Die schmerzhaften Erlebnisse mit ihrer ersten Familie hat sie eigentlich schon verarbeitet – oder auch nicht. Nach diversen Tragödien, die sie auf den ersten Blick nicht berühren, kommt es zu einer Katharsis. Diese Reinigung geschieht nicht ohne Verluste, aber auch nicht ohne Gewinn – Karola bringt letztendlich Mikulášs Kind auf die Welt.



AUSZUG ÜBERSETZT VON ANDREA REYNOLDS

Meinen Vornamen habe ich von einer Limonade, den Nachnamen vom Papst.

Ich heiße Karola Vojtylová und manche Leute denken, dass ich auch den Vornamen vom Papst habe, da er ja Karol hieß. Doch da irren sie sich. Meine ersten Eltern kauften einst diese süße Limonade in der blauen Blechdose, die hieß *Karola*. Die leeren Blechdosen mit dem blauen Aufdruck standen und lagen auch dann noch überall bei uns herum, als *Karola* schon nicht mehr hergestellt wurde und es dafür die Limo *Zeus* gab. Mein Bruder, der nach mir geboren wurde, hieß dann Zeus.

Nein, das ist Quatsch. Er heißt Pató. Ich habe ihn lange nicht mehr gesehen. Meine Lehrerin in der alten Schule im Süden, in die ich nur ein Jahr ging, sagte zu meinem Nachnamen immer *Fräulein Papst* dazu. Fräulein Papst Vojtylová, schnell an die Tafel. Unser Pfarrer sprach mich, wie auch die anderen Mädchen, mit *meine Liebe* an, zu den Jungen sagte er *mein Lieber*. Doch wenn ich zu ihm ging und ihn um eine Oblate bat, weil ich hungrig war, dann strich er mir über den Kopf und schickte mich weg, der Leib Christi ist keine Nascherei, meine Liebe.

Manche Leute gehen im höheren Alter in die Breite, manche schrumpfen zusammen. Bei Opa Molding war das Erstere der Fall. Als ich in diese Familie kam, wog er 60 Kilo, trug weite Hosen und eine Weste, jetzt wiegt er 100 Kilo, seine Hemden spannen sich über den Bauch und er läuft in Turnschuhen herum. „Das kommt bei ihm vom Trauern“, sagt Vater, „und das ist auch meine Schuld.“ Ich kenne viele Rentner, die eigentlich ganz zusammengeschrumpft sind, sich aber dann doch außergewöhnlich breit machen. Die nehmen sich kein Blatt vor den Mund, wenn ich mich mit dem Handy neben sie setze, und erzählen mir vom Hirntumor, den ich vom Telefonieren kriegen werde. Im Laden halten sie ihren Arm mit einem Bündel Bananen in der Hand hoch ausgestreckt. Von ihrer Rente können sie sich nur Bananen leisten und nichts anderes, deshalb muss man sie vorlassen, sie haben ja nur einen Artikel, und ich lasse sie immer vor. Mein Opa Molding ist zwar physisch dick, doch er macht sich niemals breit. Von seiner Trauer und davon, welchen Anteil Papa daran hatte, wirst du weiter hinten lesen.

Gleich als mich die Moldings zu sich nach Hause nahmen, verpflichtete ich mich selbst, gut zu lernen. Damit sie Freude an mir hatten. Wichtig war für sie einzig und allein, dass ich zwischenmenschliche Liebe aufsaugte und alles Böse vergaß. Sie bestanden nicht darauf, dass ich ihren Namen trug, sie bestanden nicht darauf, dass ich mein dringliches Bedürfnis, nämlich immer gleich zu sagen, was mir in den Sinn kam, unter Kontrolle brachte. Sie nahmen mich praktisch fast gleich nach meiner alten Familie zu sich.

## Über den Autor

Arpád Soltész (1969) gehört zu den bekanntesten Journalisten, die in den 1990er-Jahren über die Mafia, die Politik und die Privatisierung im Osten der Slowakei berichteten. Sein Metier ist der investigative Journalismus und die lokale Berichterstattung. Gegenwärtig arbeitet er im Investigativen Zentrum Ján Kuciak. Sein Buch Mäso [Fleisch] (Ikar, 2017) über Mafiapraktiken in der Ostslowakei wurde für den renommierten slowakischen Literaturpreis Anasoft litera nominiert.

## Über das Buch

Ein reportageartiger Thriller aus einem hübschen kleinen Land, dessen Bewohner sporadisch verschwinden, während andere schwindelerregende Karrieren machen. Völlig unerwartet hängen diese beiden Phänomene oft zusammen.

Drecksau ist ein Roman, bei dem ich das Leseerlebnis nicht verderbe, wenn ich verrate, dass er mit der Ermordung eines Journalisten endet. Dies ist eine fiktive Geschichte, die sich nicht unbedingt in der Slowakei abspielt, obwohl das durchaus möglich wäre. Sie ereignet sich in einem fiktiven, hübschen, kleinen Land am Fuß eines kleinen Hochgebirges. Der Roman ist keine Dokumentation, sondern die Beschreibung der aktuellen Atmosphäre.

## Kurze Vorschau

Aus einem Resozialisierungszentrum verschwindet ein drogenabhängiges Teenagermädchen, das niemandem fehlt. Ein allmächtiger Vorsitzender hat die Macht über alle und alles – außer über die eigenen Entscheidungen. Ein junger Nazi verschwindet für immer im Wald. Eine abgehalfterte Mafiabraut dringt ins lukrativste Bett im Staate vor... Als investigativer Journalist hatte Arpád Soltész mit den unglaublichsten und brutalsten Geschichten im Land zu tun. Von seinen Erfahrungen profitieren auch seine Prosawerke, deren Ähnlichkeiten mit der Realität allerdings rein zufällig sind...



AUSZUG ÜBERSETZT VON ANDREA REYNOLDS

## Und so lebten sie glücklich - solange sie nicht starben

*Keine gute Nachricht für dich, lieber Leser. Ich soll dir eine Geschichte erzählen, die du nicht kennen willst, doch kennen sollst. An ihrem Ende sterben gute Menschen. Dies ist eine ganz banale Geschichte. Wenn sie dir nicht gefällt, dann ist alles so, wie es sein soll.*

Der Chefredakteur wäre am glücklichsten, wenn er Ondro dazu überreden könnte, irgendwohin zu verschwinden. Dieser hat gerade vor, die italienische Story zu schreiben.

„Such dir irgendeinen Ort aus, meinerwegen auch die Seychellen“, drängt er ihn. „Nimmst deinen Laptop und schreibst das dort. Ich bezahle dir alles mit meiner privaten Kreditkarte, niemand wird wissen, wo du bist. Dann regle ich das mit dem Verleger, wenn wir es veröffentlichen.“

„Das ist wirklich nicht nötig. Miška fährt für drei Monate weg, ich schließe mich ganz normal zu Hause ein und mache das fertig. Während ich schreibe, wird nichts passieren. Dann kommt Petra und wir gehen zu Bonfatti und Moro, dass sie etwas dazu sagen. Erst danach wird das ein Problem sein. Sie werden uns bestimmt provozieren und mit einer Anklage drohen. Doch das ist egal, wir haben für alles Beweise.“

„Es gilt also, dass wir nächste Woche mit der Veröffentlichung beginnen?“

„Klar, am Donnerstag schicke ich alle Artikel an den Redakteur, dann wird nur noch die Stellungnahme der Italiener fehlen. Wenn sie uns denn eine geben.“

„Also den Hauptartikel und zwei weitere drucken wir dann am Montag, zwei am Dienstag, einen am Mittwoch und noch einen am Donnerstag?“

„Vielleicht werden es bis zum Ende der Woche auch noch mehr sein, hängt von den Reaktionen ab“, schaltet sich der Redakteur der Investigativen ein. „Wir haben es bislang grob so aufgeteilt, dass der Leser nicht völlig den Faden verliert. Die Hauptlinie ist die italienische Mafia mit ihren Geschäften bei uns. Anschließend werden wir nacheinander eigenständige Artikel zur Plünderung der Landwirtschaftsfonds, zu den Solaranlagen, zum Waffengeschäft, zur Geldwäsche und den Drähten zu unserer Regierung bringen. Und noch einen zum Zweig dieser Mafia in Italien, wer die eigentlich sind und wie die arbeiten.“

„Und für all das haben wir wirklich Material“, will sich der Chefredakteur wohl schon zum zehnten Mal selbst versichern.

„Deshalb habe ich so lange dafür gebraucht“, knurrt Ondro.

„Ich kapiere nur nicht, dass es denen so lange durchgegangen ist.“

IKAR



# Sviňa

ARPÁD SOLTÉSZ

## Nada

## Feťácky klamú

Bolelo ju všetko. Pokúšala sa rozpomenúť si, ako sa dostala do postele. V hlave chaotické útržky obrazov, ako keď sa človek prebudí z nočnej mory, vystrašený, ale nepamätá si, čo sa mu snívalo. Chodba s dverami po oboch stranách. Okrúhla posteľ, vidí na nej svoje nahé telo a bledú tvár, ako keby sa ocitla mimo svojho tela. Zrkadlo na stropce. Niečo ho prekryje. Niektoré bolesti. Stále ju cítila, po celom tele. Znova zaspala.

Po nočných výletoch mali dievčatá voľno. Nechali ich spať. Keď sa Nada niekedy po obede definitívne zobudila, Broňa už nebola v nocfahárni. Šla sa osprchovať, boľel ju každý krok. Vyzliekla sa. Pohľad jej padol na dopraskané zrkadlo nad radom umývadiel. Vtedy dostala hysák. Na prsiach, na bruchu, na stehnách, všade po tele mala žlté a modrofialové škvrny, v ktorých sa dali zreteľne rozpoznať odtlačky ľudských zubov.

Pokračovanie — s. 32

## Lepeník

## Mafiánsky žargón

... Mňa môže odvolať len minister!“

Iba naňho kuká a nechápe, jak to mohol taký fas



tak vysoko dotiahnuť. Bo však to je vážny človek. Pán prednosta. Veľkopodnikateľ. Čistý debil. „Dokedy tu ešte budeme hrať to divadlo, čo?“ Hodí lopatu do jamy a začne sa z nej štverať.

Lepeník naňho namieri, palcom uvoľní poistku a pokrúti hlavou. Postaví sa, aby lepšie videl do výkopu. Možno by to už mohlo stačiť. Z otvoreného okna pajera Jožo Ráž odkazuje smrtke na Pražskom orloji, že o ňu vôbec nestojí. Lepeníkovi lezie na nervy viac ako de-

bil v jame. Pokrčí plecami, že to nezávisí od neho.

„Už len dakajých tridsať čísel, pán Potočný, a budeme hotoví,“ oznámi mu

vecným tónom a naraz si napechá do úst posledné dve sústa.

... pozývám vás všetkých na pivo...

Odrhovačka s idiotským textom hučí na celý národný park. Papaláš rezignovane mávne rukou, s pohrdavým výrazom na tvári sa otočí a zohne sa po lopatu. ... kašlem na smrť, verím na život...

Potočnému sa podlomila kolena a zložil sa do výkopu. Výstrel nezačul. Čistá rana do hlavy.

Pokračovanie — s. 176

## LIVE-STREAMS

### Divadlo Bolka Polívku



Hostom Bolka Polívku bol slovenský divadelník, herec a mím Pavol Seriš



Link ➔ <https://m.facebook.com/divadlobolkapolivky/>

### Spýtaj sa Mekylla

Live-stream s názvom „Spýtaj sa Mekylla,“ v ktorom spevák odpovedá na divácke otázky ohľadom svojich pesničiek a koncertov.

Link ➔ <https://www.facebook.com/MiroZbirka/videos/285014582483630/>



SLOWAKISCHES INSTITUT  
IN BERLIN

Mitglied in



Slowakisches Institut, c/o Botschaft der Slowakischen Republik, Hildebrandstraße 25, 10785 Berlin  
tel. +49 30 88 926 230, fax: +49 30 88 926 222, [www.mzv.sk/siberlin](http://www.mzv.sk/siberlin), [www.facebook.com/institut.berlin](http://www.facebook.com/institut.berlin)